

Predigt
für den 17. Sonntag i. J. A
IN St. Anton, 30.07.2023

1 Kön 3,5.7-12 – Mt 13,44-46

Gott zeigt vollen Einsatz für die Menschen

* Die Gleichnisse Jesu vom Schatz im Acker und von der Perle habe ich, seit ich Seelsorger bin, jahrelang als stressig empfunden: Will ich das Himmelreich erwerben, also nach meinem Tod in den Himmel kommen, muss ich jetzt dafür maximalen Einsatz bringen – wie der Mann, der alles verkauft, was er besitzt, um den Acker mit dem Schatz bzw. die wertvolle Perle zu erwerben.

Das schaffe ich nicht! Im wörtlichen Sinn schon gar nicht, denn ich kann nicht alles verkaufen, was ich habe, und völlig mittellos leben. Auch im übertragenen Sinn überfordert mich dieser Anspruch: Ich kann nicht alle meine Energie dafür aufwenden, um anderen Menschen Gutes zu tun; ich will auch mal schlafen, lesen oder Urlaub machen. Wie soll ich selber nach diesem Anspruch leben, der in den Gleichnissen steckt, und wie soll ich sie als frohe Botschaft verkünden?

Wie gesagt, liebe Schwestern und Brüder: Die Geschichten Jesu

vom Schatz im Acker und von der Perle mit ihrem Anspruch, ständig für das Himmelreich zu werkeln, haben mich gestresst.

* Da habe ich vor ein paar Jahren eine Auslegung der beiden Gleichnisse gelesen, die mir eine ganz neue Sichtweise auf den Schatz im Acker, auf die Perle und auf die Personen, die sie erwerben, eröffnet hat.

In dieser Interpretation ist der Schatz und die Perle nicht das Himmelreich, das mit hohem Aufwand zu erwerben ist; der Schatz und die Perle ist der Mensch – das bin also auch ich. Und der Mann, der Schatz bzw. Perle kauft, bin nicht ich, sondern das ist Gott.

Jetzt bedeuten die Gleichnisse: Gott zeigt maximalen Einsatz, damit er mich und jeden anderen Menschen „erwirbt“, das heißt, für sich gewinnt. Ich bin so wertvoll für Gott, dass er sein ganzes Vermögen für mich einsetzt; und dieses Vermögen ist die Liebe.

Diese Liebe schenkt mir Gott; sie ist unendlich, sodass sie nicht nur mir, sondern jedem anderen Menschen in gleicher Weise gilt. Das ist das Himmelreich – und das beginnt für mich nicht erst nach dem Tod, sondern es ist schon mitten in diesem Leben zu finden: Das Himmelreich besteht darin, dass Gott mich und jeden anderen Menschen unendlich liebt.

* Mit dieser Deutung – ich bin der Schatz im Acker und die Perle, Gott ist der Mann, der mit seinem ganzen Vermögen Schatz und

Perle erwirbt – mit dieser Deutung haben die beiden Gleichnisse ihren überfordernden, stressigen Charakter verloren. Stattdessen beinhalten sie eine ermutigende und erfreuliche Botschaft: Gott zeigt vollen Einsatz für mich und jeden Menschen, um uns für sich zu gewinnen; Gott setzt sein ganzes Vermögen, all seine Liebe dafür ein.

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht gefällt Ihnen diese Sichtweise auf die Gleichnisse ähnlich gut wie mir. Nicht wir müssen maximale Leistung bringen, um das Himmelreich zu erwerben, sondern Gott ist es, der den Himmel zu uns bringt, indem er uns seine unendliche Liebe zeigt.

Da die Liebe, will sie beglückend sein, nie einseitig angelegt ist, sondern zwischen den Liebenden hin- und herfließt, freut sich Gott darüber, wenn wir erstens seine Liebe erkennen, zweitens die Nähe zu Gott zulassen und drittens seine Liebe erwidern. Dann fühlen wir uns wie im Himmel – und Gott fühlt sich ebenso, denn er hat uns für sich gewonnen.

Wie können wir diese drei Schritte konkret gehen: Gottes Liebe erkennen, die Nähe zu Gott zulassen, Gottes Liebe erwidern?

Die Lesung dieses Sonntags gibt uns dafür hilfreiche Hinweise.

* Gottes Liebe erkennen:

Ein junger Mann namens Salomo ist zum König des Volkes Israel ernannt worden. Zu diesem besonderen Anlass erscheint ihm Gott

im Traum, und Salomo tut dies nicht als Hirngespinnst ab, sondern nimmt Gottes Anwesenheit als Wirklichkeit wahr. Salomo ist aufgeschlossen für Gottes Wirken in seinem Leben.

Uns, liebe Schwestern und Brüder, gibt Salomo den Rat, ebenso mit Gott zu rechnen. Alles, was uns an Gutem begegnet, kommt aus Gottes Hand; denn Gott ist anwesend in unserem Leben. Weil er uns am liebsten glücklich sieht, schenkt er uns Tag für Tag reichlich Gutes. Wenn wir Gottes Liebe hinter all diesem Guten erkennen, haben wir die beste Voraussetzung, glücklich zu sein; denn wir danken Gott dafür und sind zufrieden. Dankbarkeit und Zufriedenheit sind die sichersten Wege zum Glück.

* Mit diesem Wissen, dass das Gute unseres Lebens von Gott kommt, können wir die Nähe zu Gott zulassen, wie es Salomo getan hat: Gott redet mit Salomo; er ermutigt ihm, einen Wunsch zu äußern, den er dem Salomo dann erfüllen wird. Salomo bittet um ein hörendes Herz, also um ein waches Gespür dafür, dass Gott ganz nah bei ihm ist. Salomo pflegt den Kontakt zu Gott intensiv; er bittet ihn immer wieder um Rat, und er hört auf das, was Gott ihm sagt. Das bedeutet für uns, liebe Schwestern und Brüder: Mit einem hörenden Herzen spüren auch wir, dass Gott uns ganz nah ist, dass wir mit jedem unserer Anliegen zu ihm kommen dürfen und dass er uns zeigt, worauf es ankommt. Deshalb sind wir gut beraten, im Gebet und im Gottesdienst mit Gott in Verbindung zu bleiben.

* In dieser Haltung können wir Gottes Liebe erwidern. Dies gelingt uns besonders dann, wenn Gutes von uns ausgeht, wie es bei Salomo der Fall war. Durch seine Nähe zu Gott war er fähig, sein Volk in Weisheit und Gerechtigkeit zu regieren und für die ihm anvertrauten Menschen gut zu sorgen.

Das können auch wir – an dem Platz, an dem wir im Leben stehen: Jeder Tag eröffnet uns zahlreiche Gelegenheiten, weise und gerecht zu handeln, das heißt, unseren Mitmenschen – und übrigens auch uns selbst – Gutes zu sagen und zu tun. Wir dürfen sicher sein: Gott ist glücklich, wenn er uns dabei zuschaut, denn damit zeigen wir ihm, wie sehr wir ihn lieben.

* Liebe Schwestern und Brüder, Gott zeigt maximalen Einsatz für uns; denn wir sind der Schatz und die Perle, die er für sich gewinnen will. Dazu setzt Gott alles für uns ein, was er hat: seine unendliche Liebe. Wir sind eingeladen, Gottes Liebe zu erkennen, indem wir dankbar sind für alles Gute, das wir in unserem Leben vorfinden. Wir sind eingeladen, die Nähe zu Gott zuzulassen, indem wir die Verbindung zu ihm pflegen. Wir sind eingeladen, Gottes Liebe zu erwidern, indem wir unseren Mitmenschen Gutes tun – und uns selbst dabei nicht vergessen. Wenn wir so leben, kommt das Himmelreich zu uns, und Gott hat uns für sich gewonnen. Wir dürfen sicher sein: zusammen mit uns ist Gott himmlisch glücklich!